

Wegweiser zum Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten

Jede schriftliche Arbeit soll sowohl sprachlich als auch inhaltlich und formal ein in sich geschlossenes Ganzes darstellen.

1. Sprache

Bitte achten Sie beim Verfassen Ihrer Arbeit auf sprachliche Richtigkeit (→http://www.duden.de/deutsche_sprache/neue_rechtschreibung/neuregelung/index.php) und einen angemessenen wissenschaftlichen Stil. Formulieren Sie stets neutral (also nicht in der ersten Person Singular/Plural) und vermeiden Sie Stil- und Registerbrüche. Bei der Integration französischer oder spanischer Begriffe und Satzphrasen achten Sie darauf, dass deutsche und fremdsprachliche Syntax zusammenpassen und vermeiden Sie Sprachmischungen wo möglich. Bitte achten Sie bei Sprachwechseln auch sorgfältig darauf, dass die Satzzeichen einheitlich in der Sprache gesetzt werden, in der die Arbeit verfasst wird.

Der korrekte Gebrauch von Fachtermini und Fremdwörterbüchern wird vorausgesetzt und erwartet. Die Konsultation von Fremdwörterlexika ist hierbei vor allem bei den ersten wissenschaftlichen Arbeiten unerlässlich. Achten Sie auch darauf, dass viele Termini in den Geisteswissenschaften so allgemein sind, dass sie für den konkreten Kontext eingrenzend definiert werden müssen (z.B. ‚Romantik‘, ‚Moderne‘ etc.). Bedenken Sie auch, dass fremdsprachliche Begriffe nicht einfach übersetzt werden dürfen: hier sollte geprüft werden, ob es eine etablierte Übersetzung gibt; ist dies nicht der Fall, sollte das Original (kursiviert) stehen gelassen werden.

Sollten Sie die Arbeit auf Französisch (oder Spanisch) verfassen, so muss die sorgfältige sprachlich-stilistische Korrektur durch einen thematisch eingearbeiteten Muttersprachler gewährleistet sein.

2. Inhalt

Einer wissenschaftlichen Arbeit liegt eine im Verlauf der Arbeit bearbeitete Frage, These oder Hypothese zugrunde. Die Fragestellung bzw. die formulierte These oder Hypothese sollte möglichst präzise und mit einer bestimmten methodischen Vorgehensweise abgestimmt sein.

Bei literaturwissenschaftlichen Arbeiten ist zu beachten, dass es sich um keine literaturkritisch wertende Erörterung im Sinne einer Rezension handelt; wertende Aussagen wie bspw. „Dies ist der beste Roman der französischen Aufklärung“ sind daher unbedingt zu vermeiden.

Eine wissenschaftliche Arbeit baut stets auf den Erkenntnissen der Forschung auf und soll eine Fortführung oder Erneuerung bereits geleisteter Forschung darstellen. Es ist daher

unerlässlich, den Forschungsstand zu einem bestimmten Thema zu ermitteln, einschlägige Werke zu rezipieren und in die eigene Argumentation zu integrieren.

Zu einer wissenschaftlich fundierten Recherche gehört ein umfassender Blick auf Monographien, Beiträge und Artikel der neueren und neusten Forschung. Für Proseminararbeiten sollten ca. 5-10 Sekundärquellentitel und für Hauptseminararbeiten ca. 10-20 Sekundärquellentitel berücksichtigt werden.

Je nach Thema wird es mitunter notwendig sein, auf die Bestände anderer Bibliotheken zurückzugreifen (Stichwort Fernleihe). Beginnen Sie daher früh genug mit der Literaturrecherche und der Sichtung der Forschungsliteratur. Beachten Sie, dass das Internet zwar eine ungemeine Erleichterung des wissenschaftlichen Arbeitens darstellt, dass jedoch auch das gedruckte Buch in der Literatur- und Kulturwissenschaft noch lange nicht ausgedient hat. Zitierfähig sind natürlich alle digital zur Verfügung gestellten Monographien und Artikel. Vorsicht ist jedoch bei sämtlichen nicht-wissenschaftlichen Beiträgen und Seiten geboten (dies ist z.B. dann der Fall, wenn weder der Autor noch das Erscheinungsdatum genannt werden). Wikipedia und vergleichbare Foren sind (mit wenigen Ausnahmen, z.B. wenn es keine wiss. Forschungsliteratur zum Thema gibt) nicht zitierfähig. Dies gilt übrigens auch für Seminar- und Vorlesungsunterlagen. Achten Sie bei der Arbeit mit direkten und indirekten Zitaten bitte auf die Hinweise in Kapitel 5.

3. Form und Aufbau

In formaler Hinsicht umfasst eine Hausarbeit die folgenden Teile:

- Deckblatt (für eine Vorlage siehe Homepage)
- Inhaltsverzeichnis
- Einleitung
- Hauptteil
- Schluss
- Bibliographie/Literaturverzeichnis (siehe Kapitel 6)
- unterschriebene Selbstständigkeitserklärung (für eine Vorlage siehe Homepage)
- unterschriebene Selbstverpflichtung zur Publikationsabsprache (für eine Vorlage siehe Homepage)

3.1. Inhaltsverzeichnis

Das Inhaltsverzeichnis enthält die Gliederung der Arbeit inklusive der Seitenangaben.

Die Arbeit soll nicht zu viele Gliederungsebenen enthalten. Ein Unterkapitel sollte ferner mindestens eine Fließtextseite lang sein; ist dies nicht gegeben, sollte statt einem eigenen Unterkapitel lediglich ein neuer Textabschnitt begonnen werden. Beachten Sie auch, dass es, wenn es z.B. ein Unterkapitel 1.1 gibt, es auch mind. ein weiteres Unterkapitel 1.2 geben muss.

Überschriften werden folgendermaßen gegliedert: 1., 1.1., 1.2. usw. (mit Punkt hinter der letzten Ziffer).

Die Kapitelüberschriften samt Nummerierung werden im Fließtext wiederholt. Bibliographie (und ggf. Anhang) erhalten keine Nummer. Deckblatt und Inhaltsverzeichnis werden gezählt, tragen aber keine Seitenzahlen, d.h. der Fließtext beginnt mit Seite 4 oder 5 (je nach Länge des Inhaltsverzeichnisses).

3.2. Einleitung

Die Einleitung einer wissenschaftlichen Arbeit dient vor allem dazu, das Leserinteresse zu wecken und die These/Hypothese/Fragestellung der Arbeit zu erörtern sowie die Relevanz der Untersuchung für die Forschung herauszustellen. Zudem müssen Aufbau und methodische Vorgehensweise erläutert werden; dies bedeutet jedoch nicht, dass die Gliederung ausformuliert werden soll.

3.3. Hauptteil

Der argumentative Hauptteil der Arbeit ist oftmals in einen theoretischen bzw. historischen und einen analytischen bzw. praktischen Teil untergliedert, wobei die Verknüpfung der beiden Teile von wesentlicher Bedeutung ist. Einer der wichtigsten Aspekte ist die Plausibilität und logische Nachvollziehbarkeit der Argumentation. Jede Arbeit sollte eigenständig entwickelte Thesen und Fragestellungen enthalten, die unter Zuhilfenahme geeigneter Forschungsliteratur gestützt bzw. entwickelt werden. Es ist penibel darauf zu achten, dass alle fremden Argumente und Thesen sorgfältig ausgewiesen und korrekt zitiert werden.

3.4. Schlussteil

Der argumentative Hauptteil einer wiss. Arbeit wird durch ein resümierendes Fazit abgeschlossen. Hier werden die wichtigsten Erkenntnisse noch einmal knapp in Rückbezug auf die eingangsgestellte Fragestellung zusammengefasst. Es sollte darauf geachtet werden, dass hier keine neuen Themen angesprochen werden, die dann nicht mehr behandelt werden können.

4. Einrichtung und Formatierung

4.1. Allgemeines

Schrifttyp: Times New Roman

Grundschriftgröße: 12pt.

Zeilenabstand: 1,5

Blocksatz (auch bei eingerückten Zitaten und Fußnoten)

Ränder: links: 2
rechts: 3,5
oben und unten: 2,5

4.2. Seitenzahlen

Seitenzahlen werden unten rechts platziert (Times New Roman. Schriftgröße 10pt).

4.3. Fußnoten

Times New Roman. Schriftgröße 10pt, einfacher Zeilenabstand, Blocksatz.

Fußnoten erscheinen am Ende jeder Seite in fortlaufender Zählung durch hochgestellte Ziffern. Keine Leerzeile zwischen den Fußnoten. Nur wenn sich die Fußnote auf ein Stichwort bezieht, nicht aber auf einen ganzen (Teil-)Satz, sollte die Hochzahl direkt an das Stichwort angeschlossen werden und nicht erst nach dem Satzzeichen gesetzt werden. Grundregel: Referenzziffern, die sich auf mehr als ein Wort beziehen, werden stets hinter das Satzzeichen gesetzt. In den Fußnoten werden indirekte Zitatbelege (mit „vgl.“) angegeben, sowie Ergänzungen zum Haupttext angeführt.

4.4. Seitenumbruch

Ein neues Kapitel sollte nur dann unten auf einer Seite beginnen, wenn dort dann noch mind. vier Zeilen Platz finden, ansonsten sollte ein Seitenumbruch erfolgen und das neue Kapitel auf der nächsten Seite beginnen.

4.5. Hervorhebungen

Für Hervorhebungen im Text steht nur die *Kursive* zur Verfügung (bitte nicht fett oder unterstrichen).

4.6. Objektsprachliche Begriffe im Fließtext

Begriffe, auch Fachbegriffe (ggf. auch einzelne Buchstaben/Laute), werden *kursiv* gesetzt und klein geschrieben, wenn sie in der Quellsprache kleingeschrieben werden. Dasselbe gilt auch für Xenismen, die nicht im jeweiligen nationalen Referenzwörterbuch (im Deutschen: der Duden) stehen bzw. nicht im jeweiligen wissenschaftlichen Kontext zum Allgemeingut gehören.

4.7. Formatierung von Titeln

Titel selbstständiger Publikationen werden im Fließtext kursiviert, unselbstständige Publikationen (Artikel, Gedicht u.a.) in doppelte Anführungszeichen gesetzt. Als selbstständige Publikationen gelten auch literarische Werke, die in Gesamtausgaben erschienen sind.

4.8. Etyma

Etyma werden in KLEINE Kapitalchen gesetzt (ohne Veränderung der Browserschriftgröße). Übersetzungen von objektsprachlichen Belegen und Etyma werden recte in einfachen hochgestellten Anführungszeichen gesetzt. Erscheint der objektsprachliche Beleg vor dem Etymon, bleibt er kursiv. Beispiele: frz. *chaud* ‘warm/heiß’ – frz. *chaud* (it. ‘caldo’) – lat. CARRUS > it. ‘carro’ – it. *carro* < lat. CARRUS.

4.9. Satzzeichen

- Typographische statt gerade Anführungszeichen verwenden, ebenso die Apostrophe, d.h. „...“ statt "...“ und „...“ bzw. ‘...’ statt ‘...’ sowie ’ statt ‘.
- Bitte auch auf die Unterscheidung zwischen einfachen Anführungszeichen (‘) und Apostrophe (’) achten! Bitte ebenso auf die Unterscheidung zwischen Akzent (`) und Apostroph (’) achten.
- Bitte darauf achten, dass im deutsch verfassten Text durchgängig (auch in der Bibliographie) deutsche Satzzeichen verwendet werden!
- Bitte auf die korrekte Unterscheidung von Binde(-) und Gedankenstrich (–) achten (Bindestrich etwa zwischen Jahreszahlen und Seitenangaben ohne Spatium; Bsp. 1914-1967; Gedankenstrich im Fließtext – etwa auf diese Weise – mit Spatium davor und danach).

5. Zitieren und Zitierweise

5.1. Allgemeines

Wissenschaftliches Arbeiten basiert maßgeblich auf Quellentexten (Primärliteratur) und Forschungsarbeiten (Sekundärliteratur). Man unterscheidet zwischen direkten, d.h. wörtlichen und indirekten, d.h. sinngemäßen Zitaten. Direkte wie indirekte Zitate müssen im eigenen Text kenntlich gemacht und referenziert werden. Grundsätzlich gilt es, nur dann wörtlich zu zitieren, wenn der Originalwortlaut wesentlich für die eigenen Argumentation ist; verwenden Sie Zitate also möglichst sparsam. Bitte beachten Sie ferner, dass Zitate immer kommentiert (nicht paraphrasiert und bei fremdsprachlichen Zitaten auch nicht schlicht paraphrasiert!) werden müssen.

akbakkabkabakabkabakabkabakabkabkababakabkabkababakablablabla. (Schulze 1961: 45, zit. nach Frey 2003: 3)

5.5. Indirekte Zitate

Indirekte Zitate, die eine Quelle nicht wörtlich, sondern nur dem Inhalt nach wiedergeben, stehen nicht in Anführungszeichen, die Quelle ist jedoch unbedingt anzugeben: entweder direkt im Fließtext oder in einer Fußnote. Der Quelle wird dann ein „vgl.“ vorangestellt.

Beispiel:

Durch die individualisierte Präsentation von Fakten ist der Rezipient folglich ‚beteiligter‘ an dem Dargestellten und kann sich ggf. mit einzelnen Personen identifizieren oder Sympathie für sie empfinden (vgl. Duncan/Taylor/Stoddard 2015: 7).

5.6. Filmzitate

Werden Filmszenen zitiert, so müssen statt der Seitenangaben Angaben zur Spielzeit gemacht werden. Hierbei sind sowohl Stunden-, Minuten- als auch Sekundenzahl sowie Anfangs- bzw. Endzeitpunkt anzugeben. Zusätzlich zu der Bibliographie sind alle Filmnachweise in einer separaten Filmographie aufzuführen.

Beispiel:

Die Frage, ob der erträumte Ankunftsraum Europa einem Eldorado gleicht oder nicht, ist auch Thema eines Gesprächs in dem Film *La pirogue*: „Dans quelques jours on sera au paradis, en Espagne“, verkündet dort ein junger Mann voller Vorfreude, um einen resignierten Mann zu ermuntern, doch dieser kontert lakonisch: „Là où l’on va, c’est pas le paradis.“ (Moussa 2014: 00:47:33–00:47:37)

5.7. Abbildungen

Auch die Quellen von in den Fließtext integrierten Bilder, Graphiken und Statistiken müssen angegeben werden. Dies erfolgt unmittelbar unter der Abbildung mit einer Bildunterschrift plus Angabe der exakten Quelle (Autor-Jahr-System). Handelt es sich um eigene Photos oder selbst erstellte Graphiken etc. ist dies auch anzugeben. Zusätzlich zu der Bibliographie sind alle Abbildungsnachweise in einem separaten Abbildungsverzeichnis aufzuführen.

6. Bibliographie

Bitte die Literaturhinweise nach dem folgenden Modell redigieren und darauf achten, dass die Angaben zur zitierten Literatur unbedingt einheitlich und vollständig sein müssen (Vornamen ausgeschreiben, Verlag angegeben, Kursivierung der Titel in selbständigen Publikationen, Aufsätze in Anführungszeichen usw.)! In das Literaturverzeichnis werden nur die Werke aufgenommen, die in der Arbeit genannt oder zitiert werden. Achten Sie darauf, dass alle in der Arbeit genannten Werke auch in der Bibliographie enthalten sind.

Hochzahlen zur Markierung der Auflagen bei der Jahreszahl werden auch bei Quellenangaben im Text angegeben (und zwar immer vor der Jahreszahl → ⁴2003).

Bei Autorennennung vor und nach Schrägstrichen bitte kein Spatium einfügen, z.B. „Schmidt/Schmitz“.

Bitte auf einheitliche Handhabung bei der Angabe der Verlagsorte achten:
Frankfurt a.M.: Lang.

Bei Orten in den USA erfolgt (falls nötig) die Angabe des Bundesstaates in runden Klammern: Cambridge (Massachusetts), MIT.

Bei mehreren Werken desselben Autors, das aktuellste als erstes nennen. Der Name des Autors wird jeweils wieder aufgenommen.

Beispiel:

Gumbrecht, Hans Ulrich (2012): *Präsenz*, Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

Gumbrecht, Hans Ulrich (2004): *Diessseits der Hermeneutik. Die Produktion von Präsenz*, Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

Beispiele zur Zitierweise:

- Monographien und Sammelbände:

Name, Vorname des Verfassers (Erscheinungsjahr in runden Klammern): *Titel. Untertitel*, Erscheinungsort: Verlag [Reihe].

Die Nennung der Reihe ist optional. Auflagenziffern werden vor der Jahreszahl hochgestellt. Herausgeber werden mit der Formel (Hg.) bzw. (Hgg.) vor dem Titel genannt, mehrere Herausgeber durch Schrägstrich mit Spatium davor und danach getrennt.

Beispiele:

Baader, Renate (1986): *Dames de lettres. Autorinnen des präziösen, hocharistokratischen und „modernen“ Salons (1649-1698)*, Stuttgart: Metzler [Romanistische Abhandlungen 5].

Fehrmann, Georg/Klein, Erwin (Hgg.) (1999): *Authentische Kurztexte im Fremdsprachenunterricht. Beiträge zur Tagung des FMF-Nordrhein am 25. August 1998*, Bonn: Romanistischer Verlag..

- Aufsätze in Sammelbänden:

Name, Vorname (Erscheinungsjahr in runden Klammern): „Titel. Untertitel“, in: Name, Vorname des Herausgebers/der Herausgeber (Hg. bzw. Hgg.): *Titel des Sammelbandes*, Erscheinungsort: Verlag [ggf. Schriftenreihe], Seitenzahlen mit Bindestrich.

Beispiel:

Klink, Hella (1999): „Der Lehrplan für die Gymnasiale Oberstufe des Landes Nordrhein-Westfalen“, in: Fehrmann, Georg/Klein, Erwin (Hgg.): *Authentische Kurztexte im Fremdsprachenunterricht. Beiträge zur Tagung des FMF-Nordrhein am 25. August 1998*, Bonn: Romanistischer Verlag, 163-190.

- Aufsätze in Zeitschriften:

Name, Vorname (Erscheinungsjahr in runden Klammern): „Titel. Untertitel“, in: *Titel der Zeitschrift* Bandnummer, Seitenzahlen mit Bindestrich.

Beispiel:

Schifko, Peter (1979): „Die Metonymie als universales sprachliches Strukturprinzip“, in: *Grazer linguistische Studien* 10, 240-264.

- Zeitungsartikel:

Name, Vorname (Erscheinungsjahr in runden Klammern): „Titel. Untertitel“, in: *Titel der Zeitung*, Datum der Ausgabe, Seitenzahlen mit Bindestrich bzw. URL [Abrufdatum].

Beispiel:

Widmann, Arno (2010): „Vom alles durchströmenden Stoff“, in: *Frankfurter Rundschau*, 02.03.2010, <http://www.fr-online.de/kultur/literatur/vom-alles-durchstroemenden-stoff/-/1472266/2973354/-/index.html> [01.05.2010].

- Online-Ressourcen (überprüfen Sie die Reliabilität der Quelle!):

Name, Vorname des Verfassers (Erscheinungsjahr in runden Klammern): *Titel. Untertitel*, URL [Abrufdatum].

Beispiel:

Verreault, Jean-François (2001): *Le Nœud*, <http://www.total.net/~amnesie/> [01.08.2005].

- Lexika-Zitation:

Lexika-Einträge mit eigenem Autor werden selbstständig in die Bibliographie aufgenommen und im Text zitiert wie der Beitrag zu einem Sammelband:

Name, Vorname des Verfassers (Jahr), „Titel. Untertitel“, in: Name, Vorname des Herausgebers/der Herausgeber (Hg. bzw. Hgg.): *Titel des Lexikons*, vol. xy: *Bandtitel*, Erscheinungsort: Verlag, Seitenzahlen mit Bindestrich.

Beispiel: Pfister, Max (1990), „Etymologie“, in: Holtus, Günter/Metzeltin, Michael/Schmitt, Christian (Hgg.), *Lexikon der Romanistischen Linguistik*, vol. V,1: *Französisch/Le français*, Tübingen: Niemeyer, 126-138.

Vor der Abgabe

Den Text inkl. Bibliographie und der Referenzen bitte vor der Abgabe *gründlich* Korrektur lesen (lassen). Der Text sollte frei von Rechtschreib-, Ausdrucks-, Formatierungs- und sonstigen Fehlern sein. Die Rechtschreib- und Grammatikprüfung gängiger Schreibprogramme ist äußerst hilfreich beim Finden von Tippfehlern.